

Die Energiepreise sinken 2018

Hünenberg Die Kunden in der Grundversorgung der Elektro-Genossenschaft Hünenberg (EGH) können sich freuen. Ihr Energiepreis sinkt 2018 um durchschnittlich 8 Prozent, wie die EGH mitteilt. Der Grund liege bei den tiefen Marktpreisen und damit verbunden bei der diversifizierten Strombeschaffung der EGH. Diese Strombeschaffung konnte für 2018 zum ersten Mal angewandt werden, da der langjährige Liefervertrag Ende 2017 ausgelaufen ist. Auf der anderen Seite hat das Volk im Mai der Erhöhung der KEV-Abgaben (Kostendeckende Einspeisevergütung) zugestimmt.

Insgesamt kann die EGH mit der Energiepreissenkung die Erhöhung der Abgaben und Netzkosten für den Endkunden in der Grundversorgung ausgleichen, ja sie reduziert die Stromrechnung (bestehend aus Energie, Netznutzung und Abgaben) unter dem Strich sogar um durchschnittlich 0,25 Prozent. «Die EGH fördert auch weiterhin die erneuerbaren Energien», heisst es in der Mitteilung weiter. Sie werde auch 2018 die Rückspeisung der produzierten erneuerbaren Energie aus Hünenberger Kraftwerken über dem geforderten Mindestansatz vergüten. Durch diese Förderung wurde 2016 rund 13,5 Prozent des Stromverkaufs der EGH in Hünenberger Kraftwerken produziert. (red)

Auszeichnung für Klinik Adelheid

Unterägeri Kürzlich wurde in Zürich zum 17. Mal der Swiss Arbeitgeber Award verliehen. In der Kategorie «250 bis 999 Mitarbeitende» gewann die Klinik Adelheid, das Rehasentrum der Zentralschweiz aus Unterägeri, die Auszeichnung. Die rund 300 Mitarbeitenden geben dem Zentrum Bestnoten, wie es in einer Mitteilung der Klinik heisst. Die Klinik Adelheid belege auch bei zwei Patientenzufriedenheitsbefragungen Spitzenplätze.

Jedes Jahr führt der Schweizerische Arbeitgeberverband gemeinsam mit HR Swiss, dem Wirtschaftsmagazin «Bilanz» und dem Institut «icommit» den Mitarbeitenden von Schweizer Firmen mit der Benchmarking-Studie auf den Zahn. 2017 wurden gegen 30 000 Mitarbeitende in 120 Unternehmen befragt. In der Kategorie «250 bis 999 Mitarbeitende» nahmen 49 Betriebe teil. Die Klinik Adelheid wurde bereits in den letzten Jahren als «Top-Arbeitgeberin» ausgezeichnet. (red)

Rundgang durch Unterägeri

Dorfführung Die Bürger- und die Einwohnergemeinde führen am Samstag, 9. September, eine Dorfführung in Unterägeri durch. Treffpunkt ist um 16 Uhr beim Eingang der Ägerihalle. Auf einem Rundgang mit Geni Häusler, Dorfführer, erfahren Sie viel Wissenswertes über interessante Objekte und Geschichten von Unterägeri. Die Teilnehmerzahl ist auf zirka 20 Personen beschränkt. Anmeldungen nimmt die Bürgerkanzlei bis zum 8. September entgegen. (red)

«Das Jagen ist eine Glücksache»

Zug Morgen beginnt die Jagdsaison. Bis zum 26. September sind die 155 Jäger im ganzen Kanton dem Rotwild auf der Spur und hoffen auf Weidmannsglück.

Luzia Blum
redaktion@zugerzeitung.ch

Mit der Hirschjagd beginnt morgen Samstag im Kanton Zug die Jagdsaison. Während 15 Tagen werden insgesamt 155 Jägerinnen und Jäger dem Rotwild waidwerken. Um das Abschussziel von 27 Tieren zu erreichen, darf erstmalig neben Montag, Mittwoch und Samstag auch am Dienstag gejagt werden. Zur Beurteilung des Waldes, des wichtigsten Lebensraums für das Rotwild, wurden im vergangenen Frühling erstmals Nachwuchskontrollen der Jungbäume durchgeführt – die Resultate sind erfreulich laut einer Mitteilung des Zuger Patentjägersvereins.

27 Stück Rotwild sollen in den kommenden 15 Tagen erlegt werden. Jagdbar sind männliche Tiere sowie Schmalotiere, das sind Weibchen im zweiten Lebensjahr und nicht trächtige Hirschkühe. Zur zusätzlichen Regulierung dürfen ab dem 19. September auch Kälber gejagt werden. Als Abschussziel wurde die Anzahl erlegter Tiere vom letzten Herbst übernommen. Die 27 Stück stellen nämlich bis anhin die grösste sogenannte «Strecke» im Kanton Zug dar.

Die stärksten Bewohner des lokalen Waldes

«Die Jagd auf das scheue und intelligente Rotwild ist sehr anspruchsvoll», sagt Urs Schmid, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des Zuger Kantonalen Patentjägersvereins. Die männlichen Tiere können bis zu 180 Kilogramm schwer werden. Geschossen werden sie mit einer «Büchse», einer Kugelwaffe, bei der ein Kaliber von mindestens 7 Millimeter Durchmesser abgefeuert wird. Die Rothirsche sind die stärksten Bewohner des lokalen Waldes. So würden sie ohne Eingriff der Jägerschaft die anderen Arten, wie zum Beispiel das Rehwild, verdrängen. Die ver-



Die Zuger Jäger sind bereit für die Saison.

Symbolbild: Dominik Wunderli

mehrte Nutzung des Waldes für Freizeitaktivitäten erschwert die Jagd auf die Tiere. Durch den zusätzlichen Jagdtag soll der dadurch vermehrt aufkommende Jagddruck auf den Jäger vermindert werden. «Wenn sich der zusätzliche Jagdtag bewährt, werden wir sehen, was die Zukunft bringt», sagt Schmid.

In der Vergangenheit lebten Rothirsche auch im offenen Gelände, also auf Wiesen und Feldern. Heute sind die Tiere unter

anderem wegen der starken Verbauung fast vollständig auf den Lebensraum Wald angewiesen. Folglich werden Kontrollen der Jungbäume, die sonst ausschliesslich in Bergregionen durchgeführt wurden, auch im Talgebiet nötig. Bei den Stichproben wurde jedoch eine Reduktion der Verbiss-Intensität festgestellt. «Wenn die Bäume mehr beschädigt werden, meinen die Leute, man müsse mehr Tiere schiessen. Man darf aber nicht

«Die Jagd auf das scheue und intelligente Rotwild ist sehr anspruchsvoll.»

Urs Schmid
Zuger Kantonaler
Patentjägersverein

vergessen, dass der Lebensraum der Tiere kleiner wird» erklärt Schmid.

Am besten trockenes und kaltes Wetter

Auf die Frage nach den idealen Bedingungen für die bevorstehende Saison antwortet der Jäger: «Das Wetter soll nicht allzu schön sein, ideal wäre trockenes und kaltes Wetter. Doch das Jagen ist eine Glücksache. Man kann es nicht voraussagen.»

Fünf Planer für ein Gesamtkonzept

Zug Ins ehemalige L&G-Areal soll Leben kommen. Ein neuer Stadtteil könnte entstehen.

Das ehemalige Landis & Gyr-Areal soll zu einem durchmischten und lebendigen Stadtteil im Herzen der Stadt werden. Im Rahmen eines Studienauftrags wurden nun fünf Planerteams beauftragt, mögliche Lösungen für das Areal zu entwickeln. Das Gelände des ehemaligen Industriezentrums Landis & Gyr, kurz L&G-Areal, ist ein Schlüsselgebiet für die Entwicklung der Stadt Zug. Es befindet sich an prominenter und bestens erschlossener Lage unmittelbar westlich des Bahnhof Zug.

Einmal ein geschlossenes Industriegebiet, erfuhr es nach der Umstrukturierung des L&G-Konzerns eine erste Öffnung mit neuen Unternehmungen und neuen Überbauungen. Um diese Entwicklung weiterzuführen, erarbeiten Stadt und Grundeigentümer nun ein städtebauliches Gesamtkonzept. Dieses wird die Grundlage bilden für einen Quar-

tiertgestaltungsplan und den detaillierten Bebauungsplan. Als Basis für das städtebauliche Gesamtkonzept führen Stadt und Grundeigentümer einen Studienauftrag mit fünf Planerteams durch, die im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung ausgewählt wurden. Verbindliche Vorgaben sind unter anderem die ganzheitliche Betrachtung des Areals und die Einbindung bestehender Strukturen und Entwicklungen.

Der Planungsperimeter umfasst das 142 000 Quadratmeter grosse Gebiet zwischen Aabach-/Nordstrasse und den SBB-Gleisen sowie Gubel- und Feldstrasse. Die Auswertung und Beurteilung der Studiergebnisse werden durch ein Gremium mit ausgewiesenen Fachleuten erfolgen. Die Ergebnisse des Studienauftrags sollen Mitte 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. (red)

Alle Dienstleistungen unter einem Dach

Baar Das Schweizerische Rote Kreuz Zug hat eine neue Adresse. Die Anzahl Arbeitsplätze wurde aufgestockt.

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Zug ist umgezogen: In Baar an der Langgasse 47 befinden sich nun alle Dienstleistungen unter einem Dach. Dies teilt das SRK Zug mit. Mit den neuen Räumlichkeiten kann die Institution den gestiegenen Platzbedarf decken. Bereits seit Anfang August werden am neuen Standort die Lehrgänge für Pflegehelfer und -helferinnen SRK sowie die Deutschkurse für angehende Pflegehelfer SRK durchgeführt.

Ende August haben nun auch die Geschäftsstelle und die beiden Ergotherapiepraxen ihre neuen Räume bezogen. Die Anzahl Arbeitsplätze in der Geschäftsstelle wurde mit dem Umzug von vier auf acht verdoppelt. Von hier aus werden die verschiedenen Dienstleistungen, wie Besuchs- und Begleitdienst, Entlastungsdienst für pflegende Angehörige, Kurse, Patientenverfügung SRK, Rotkreuz-Fahrdienst und

Rotkreuz-Notruf sowie der Bereich Freiwillige und das Jugendrotkreuz koordiniert.

Kletterwand ist ein Highlight

Der Wegzug vom Herti-Quartier fiel der Ergotherapie SRK für Erwachsene nicht leicht, schreibt die Institution. Die neuen hellen Praxisräume würden aber den Standortwechsel rechtfertigen. Die Ergotherapie SRK für Kinder, die ihre Praxis bisher am Ibelweg in Zug hatte, verfügt in den neuen Räumlichkeiten wiederum über zwei grosse Bewegungsräume und einen Konzentrationsraum. Ein Highlight ist bestimmt die Kletterwand in einem der Bewegungsräume. Knapp 40 Mitarbeitende und über 170 Freiwillige unterstützen verschiedene Generationen bei dem Wunsch, lange gut zu Hause leben zu können und in Würde zu altern, schreibt das SRK Zug. (red)

Industriestrasse wird saniert

Menzingen Im Zuge des gemeindlichen Unterhaltsplanes ist die Sanierung der Industriestrasse vorgesehen, wie die Gemeinde Menzingen mitteilt. Diese beinhaltet neben der Strassensanierung die Anpassungen am gemeindlichen Kanalisationsnetz, die Erweiterung der Rohranlage des EKZ sowie die Anpassungen am Wasserleitungsnetz der Dorfgemeinschaft. Die Arbeiten sind seit Anfang August im Gang mit vorgesehenem Endtermin am 13. Oktober. (red)

ANZEIGE

Heute finden Sie in dieser Zeitung eine Informationsbeilage von

ParaMediForm

www.paramediformzug.ch